

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 90 (1983)

Heft: 4

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

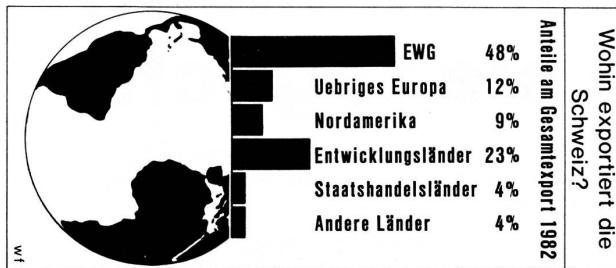
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Härtere Zeiten für Schweizer Exporteure



Infolge der anhaltend schlechten Weltwirtschaftslage hat die Schweizer Exportindustrie Absatzprobleme. Seit Ende 1981 ist das Warenexportvolumen rückläufig, ab Mitte 1982 hat sich insbesondere die Ausfuhr nach den OPEC-Staaten und übrigen Entwicklungsländern ungünstig entwickelt. Trotzdem hat diese Ländergruppe als Absatzgebiet an Bedeutung gewonnen, kaufte sie doch im vergangenen Jahr für 12,2 Mrd. Franken Schweizer Waren, was 23% des gesamten Exportwerts von 52,7 Mrd. Franken ausmachte. Wichtigste Handelspartner unter den Entwicklungsländern sind die OPEC-Länder mit einem Exportanteil von knapp 9%. Nach wie vor gehen aber gegen die Hälfte der Schweizer Exporte in den EWG-Raum; gut zwei Fünftel entfallen allein auf die vier «Grossen», also auf Deutschland (18%), Frankreich (9%), Italien (7,5%) und Grossbritannien (6%). Die nicht der EWG angehörenden Länder Westeuropas haben einen Exportanteil von knapp 12% – die Schweiz setzt somit 60% ihrer Ausfuhr im westeuropäischen Raum ab. Demgegenüber beträgt der Anteil Nordamerikas 9%, wobei die USA (8%) dritt wichtigstes Exportland der Schweiz nach Deutschland und Frankreich sind. Auf bescheidenem Niveau verharren seit Jahren die Lieferungen nach Staatshandelsländern; ihr Umfang liegt sogar leicht unter dem Exportwert der restlichen Absatzländer (Japan, Australien, Neuseeland, Südafrika).

Die Absicherung der Verlustrisiken durch die ERG wie die Kredite an Entwicklungsländer fanden im Plenum eine gute Aufnahme. Bei der ERG soll der Staat der Wirtschaft die politischen Risiken – es geht hier vor allem um die Finanzierung von Aufträgen aus den Entwicklungsländern und den Ostblockstaaten – mittragen helfen, die ihr schlechterdings nicht zugemutet werden können. Angesichts der weltweiten Rezession hat sich nämlich der internationale Konkurrenzkampf um die Finanzierung von Aufträgen noch erheblich verschärft, was die Bedeutung der ERG als wichtigstes Exportförderungsinstrument nachhaltig unterstreicht. Die schweizerische Exportwirtschaft hat gegen die zum Teil massiv subventionierte ausländische Konkurrenz einen schweren Stand. Im Kampf gegen die weltweiten protektionistischen Tendenzen ist es deshalb von erheblicher Wichtigkeit, dass die Schweiz – so der EVD-Chef – ihre Exportförderungsinstrumente «schnittiger» gestaltet. Die unveränderte Weiterführung der ERG ermöglicht es der Schweizer Exportindustrie, im Kampf gegen die Auslandskonkurrenz nicht noch mit kürzeren Spiessen antreten zu müssen.

Selbstredend ist damit gesagt, dass die Aufrechterhaltung des ERG-Angebotes für unser Land beschäftigungspolitisch erstrangige Bedeutung hat. Abertausende von Arbeitsplätzen, vorab in der Maschinen- und Metallindustrie, können so gesichert werden. Schliesslich können mit einer erhöhten Mischkreditvergabe – dort wird die Entwicklungshilfe an Güterlieferungen der Schweizer Exportwirtschaft gebunden – vermehrt Aufträge hereingeholt werden, was ebenfalls zusätzliche Beschäftigungswirkung auszulösen vermag.

Mode



Flink – fit – frisch – mit Esprit

Atem-be-raubend! Jogging-Mädchen dürfen sich auch in der Stadt sehen lassen, wenn sie mit ESPRIT-Finesse ins Finale gehen... Jogging-Suits, super-bunt kombiniert: Rot, Blau, Gelb, Lachs und Grün. Tricot-Pants, Sweatshirts, Piqué-Leibchen, drunter und drüber, frech kombiniert.

100% Baumwolle, lustig-luftig und pflegeleicht. Erhältlich in Boutiquen und Modehäusern in der ganzen Schweiz.

Kollektion Frühjahr/Sommer 1983

Foto: Oliviero Toscani

Wirtschaftspolitik

Schwerpunkt Exportförderung

Bei der Behandlung des ersten Massnahmenpaketes zur Stärkung der schweizerischen Wirtschaft legte der Nationalrat mit Recht das Gewicht auf die aussenwirtschaftliche Stossrichtung des annähernd 1 Mrd. Franken beinhaltenden Ausgabenprogrammes des Bundes. Im Zentrum dieser Exportförderungsmassnahmen steht dabei als wichtigster Pfeiler die Aufrechterhaltung der Exportrisikogarantie (ERG) in ihrer heutigen Form. Gebührenerhöhungen oder ein Leistungsabbau sollen so vermieden werden. Das bedingt eine Aufstockung des Bundesvorschusses für 1983 und 1984 um 170 Mio. Franken. Als weitere Vorkehr zur Exportförderung dient u. a. ferner die Erhöhung der Mittel um 100 Mio. Franken für Mischkredite und für Zahlungsbilanzhilfe im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.



Jacquardmässig gewoben sind diese modischen Tersuisse-Krawatten und -Mäschli in verschiedenen Streifenmotiven, deren Farbzusammenstellung an die Colorits des schottischen Hochlands erinnern – gedämpfte Nuancen wie Heiderot, Mossgrün, Steinbeige und Moorblau, aufgelockert durch gelbe Tupfer.

Modelle: Hofmann & Co., CH-8057 Zürich
Foto: Louis A. Burger, Zürich

Massnahmen zur Senkung der Inkassogebühren von Kreditkarten-Organisationen, Vorschläge zum gemeinsamen und dadurch vergünstigten Deviseneinkauf und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Einführung der EDV beinhaltet wird. An der Zentralvorstandssitzung wurde auch ausführlich über den Bildschirmverkauf diskutiert. STDV-Präsident Dr. Richard Allemann warnte, ein Verpassen des Anschlusses an den Bildschirmverkauf könnte den traditionellen Detailhandel weiter an den Rand drängen. Tatsächlich bestehen aber auch für den mittelständischen Detailhandel realistische Möglichkeiten, sich gewinnbringend an dieser neuen Verkaufsfront zu betätigen. Solche Möglichkeiten sollen an einem Seminar diskutiert werden, das der STDV in Zusammenarbeit mit befreundeten Verbänden am 29. April in Zürich durchführt.

Umsätze gehalten – Frequenzen gesunken

Der STDV-Zentralvorstand befasste sich ferner mit der wirtschaftlichen Entwicklung, ohne allerdings schon genaue Zahlen über den Geschäftsverlauf 1982 zur Verfügung zu haben. Es zeichnet sich aber ab, dass die Umsätze im Grossen und Ganzen gehalten werden konnten, wobei Geschäfte gehobeneren Genres eher besser arbeiteten. Zu denken geben allerdings die sinkenden Frequenzen, mit denen zahlreiche Textildetaillisten zu kämpfen haben. Wie Siegfried Uetz vom Modehaus Ciolina in Bern betonte, handelt es sich dabei um ein strukturelles Problem, das mehr Beachtung verdiene, als die oft kurzfristigen Umsatzschwankungen. Der STDV-Zentralvorstand empfiehlt seinen Sektionen, vermehrt für die Zugänglichkeit der Innenstädte zu kämpfen und in Verhandlungen mit den zuständigen Behörden für die Bereitstellung des nötigen Parkraums zu sorgen. Als weitere Möglichkeit zur längerfristigen Anhebung der Frequenzen wurde Direct-Marketing empfohlen. Voraussetzung dazu sei allerdings eine Kundenkartei in gutem Zustand. Als weitere Möglichkeit der Frequenzsteigerung wurde schliesslich die Sortimentserweiterung genannt.

Kosten senken mit der Ausgleichskasse

Der Zentralvorstand beschloss im weiteren, dem Verband Schweizerischer Mercerie- und Bonneterie-Detaillisten als Kollektivmitglied beizutreten. Damit ist nun die juristische Voraussetzung dafür geschaffen, dass die STDV-Mitglieder der äusserst günstigen AHV-Ausgleichskasse dieses Verbandes beitreten können. Schliesslich beschloss der Zentralvorstand, die Einführung eines Signetes zu prüfen, mit dem sich die STDV-Mitglieder dem breiten Publikum schneller und besser als Textilspezialisten profilieren können. Die Sitzung des Zentralvorstandes fand am 7. April statt. Es wurde über ein umfassendes Aktionsprogramm diskutiert, mit dem der STDV die führende Stellung seiner Mitglieder am Markt erhalten und weiter ausbauen will. Ziel solle es sein, so STDV-Präsident Dr. Richard Allemann, dass sich der Mitgliederbeitrag durch den Nutzen von den Verbandsaktivitäten zehnfach zurückzahle.

Christoph Pfluger, 3007 Bern

Tagungen und Messen

Neue Impulse für den Detailhandel

Zentralvorstandssitzung des STDV

Der Schweizerische Textildetaillisten-Verband (STDV) will auf die Probleme der kommenden Jahre tragfähige Lösungen anbieten können. An seiner Sitzung vom 4. März in Bern beschloss der Zentralvorstand, der Delegiertenversammlung vom Mai ein Aktionsprogramm vorzulegen, das den STDV-Mitgliedern eine ganze Reihe von Verbesserungen bringen soll. Über das Paket soll anfangs April an einer ausserordentlichen Sitzung beraten werden. Es kann aber als sicher gelten, dass es neben einer Verstärkung der verbandspolitischen Aktivitäten